

Paibacher Zeitung.

Nr. 151.

stil, hlllbj. ft. 5 »., yli, bll Znft«Uun» in» Hau,
halbj. »o Ir. V.lt der Post »an, l. ft. lk. halbj. 7-k.,

Donnerstag, 7. Iuli,

« N«k» »d t, g»k« per Ztill « II, »» sst«k
Wleb«holhng»n p*k* Ztill 3 II.

1881.

Amtlicher Theil.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben dem Lieutenant drs Husarenregiments Prinz Thurn und Taxis Nr. 3 Franz Grafeu Wenckheim die k. k. Kiimmererswürde allergnädigst zu verleihen geruht.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mil Allerhochst untrzeichnetem Diplome dem Oberiuspector der Tabak-Hciuftlndrik in Hainburg Karl Miuni-gerode als Nilter des Ordens der eisernen Krone dritter Klassc in Gemahheit der Ordensstatuten den Ritterstaad allergnädigst zu verleihen geruht.

Der Minister und Leiter des Iustizministeriums hat de» Gerichtsadjuncten bei dem Land^arrichte in Lailmch Karl Nitter von Strahl zum Veziiksrichler in Eberndolf und den Gerichtsadjuncten bei dein Be- zirkssgerichte ill Arnfels Dr. Karl Snetivy zum Veziirsrichter iu Heimagor ernaunt.

Grenntnisse.

Tas I. I. Ualdsssericht Wim als Pressgericht hat ans Antran der I. I. StaalsanwaNsch.ift crlannt, dass der Inhalt der Druckschrift nut den Ansauassluuren: „Msnnu nurocw“ und dom Schlujsc: ^and^i, v li^wp^iil 1880, <u>1b' ^nd. lioso 8tron, 80lx, ^iil, ro, ^V. I.s.iulun“ das Vcrqche'n nach 8:602 Kt. G. bcqrindc, und hat nach H 493 St. P. i). das Verbot dcr Weitverbreituci dieser Drnclschrift ausgesprochen.

Das k. I. Uandcsjenccht Wicn nis Prss^ericht hat als Antra, drr I. I. StaatsanwaNsch.ift crlannt, dass drr Inhalt dcr in llondoi crschickeidcn Zeitschrift „Fchicht“, hraus^cgebcn liom comminstisch! ^rbcitrbildungscurcinc in London nnd aedructt in dcrcocial-dcmokralischen Ocnossenschaftsdruckrci, Freiheit, 252 Tottenham Count Road W.. in dcr Nr. 21 ddot. London, Sonnalimd. 21. Mai 1881; Nr. 22 ddot. London, 28. Mai 1881- M.2A ddot. London, Sonnabend. 4. Iuui 1881; Nr. 24 ddot. London. 11. Iuni 1881, und zwar in Nr. 21 in dem Aufsahe mi! der Ueberschrift „Politischc Moralitat“ das Verbrccchcn nach H <u>II St. G., in „Air. 2ii in dcm vlfusal,e mit der Aufschrift „Dlc blutiae Maiwoche“ das Vcrachrn nach § 302 St. G., in dicsem ^ujsuis und in jencin „nit dcr Ud>er“ schrift „Dcr 22. Mai 1871“. „dcr 2!. Mai 1871“. „dcr 24. Mai 1871“, „dcr 25. Mai 1>71“. „der 26. Mai 1871“. „dcr?.. Mai 1871“, „Dic Ordnigstssc im Vlntvansch“, „Die Uebrleben“ den in Gefana.nschafft, „Die Kriegslcrichtc“, „Die Hinrichtitgen“ bis „und nründlich vunslatcn qchcn lann“ das Vcrgrhrn nach 8:31)5 St. G., in dcm Aussal,« init den ?Infana,sworten „Alexander 111.“ bis „tausnd Schrcbcn“ das Verbrccchcn nach 8:61 St. G.. in Nr. 23 in dcm Aussahe mit der Ueberschrift „Goleilberc's Martctod“ das Vcr, chcl nach 8:105 St. G., in dem Anfahe in dcr Rubril „Ocfcrccrich.Ungarn“ mit den Anfanasworten „Wicn. Kamn hat das Volt“ - bis „preusn- schom Muster“ das Verbrccchcn nach 8:64 St. G., in Nr. 24 in dem Aufsatc mit der Ueberschrift „Dic Wissenschaft und Praxis

der Sprensstoffe“ und in jenem in dcr Muibrik „Ocslerclch“ Ungaril“ mit den Anfangsworlcn „Wien, 27. Mai“ das Vcr- gchen nach 8:30 St. G. bcariinde, und hat nach 8:93 St. P. O. das Vcrbot dcr Wclterverbreitung dicscr Druckschrift ausgesprochen

3lichtamtlicher Theil.

Ihre k. und k. Hoheit die durchlauchtigste Kronprinzessin Erzherzogin Stephanie hat, wie das „Prager Abendblat“ meldet, huldvollst genehmigt, dass die der Vrunnenunternehmung in Krondorf ge- httrige Sauerbruunquelle den Name: „Kronprinzessin Stephanie.Quelle“ führen dürfe.

Prag, 4. Iuli.

Die „Praaer Zeitung“ bringt an der Spitze ihrer heutigen Nummer nachstehende Mittheilung:

Se. k. I. Apostollsche Majestät haben mit Aller- hchster Entschlichung vom 11. Iuni 1881 fir das Jahr 1882 die Systemisiruna. der Staats-Gewerbeschule iu Prag huldvollst zu genehmigen und den Herrn k. k. Minister fir Cultus und Unterricht zur Einstellung des bezüglichen Erfordernisses von 20,000 fl. in den Voranschlag für das genannte Jahr allergnädigst zu ermächtigen geruht.

Diese mit dem Schuljahr 1882/83 ins Lcbell tretende Staats-Gewerbeschule wird im Sinne der bezogenen Allerhschsten Entschlichung in eine bau- gewerbliche und in eine maschinengewerbliche Abtheil- lu, g zerfallcn. Auferdem wirb ei Tagesunterricht in ornamentalcr Nictung in dem an der bisherigen Prager Gewerbeschule bestehenden Umfange so lange erlheit werden. als nicht durch die Vereinigung dieser ornamenwlcn Abthcilung mit der allgemeinen Zeichen- schule und der Goldschmiedschule oie Schaffung einer felstandigcn kunstgewerblichen Lehranstalt in Prag ermöglicht wird. Als Aequivalent für den Entgang einer chemisch-technischen Nblheilung an der Staats- Gewerbeschule wurden mit Allerhochster Bewilligung Stipeudien creiert, welche Angehörigen dcs Prager Hllndelslammerbezirkcs zum Zwecke der Ausbildung an einer Special-Lehranstalt zweckmäig verliehen werden sollen.

Im Grunde dieser Allerhöchsten Bewilligung hat Se. Excellenz der Herr k. k. Minister silr Cultus und Unterricht laut des Erlasses vom 26. Iuni 1881 be- reits fir das Schuljahr 1881/82 an vier von der Prager Handels- und Gewerbekammer vorgeschlagene Candidalen des Gewerbestandes Stipendien mit dem

Iahresbetrage von je 300 fl. zum Behuse des Ve- suches der chemisch-technischen Abtheilung ber Weik- mristerschule in Reichenberg verliehen.

Diese Allerhochste Entschlichung und die im Grunde derselben gelroffenen Verfüungen des Herrn Ministers find sicherlich dazu geeignet. in alien Kreisen unsers strebsamen Grwcrbestandes die freudigstn, danbarsten Gefühle zu erwecken.

Zur Lage.

Wir lesen in der „Wiener Abendpost“ vom 5ten d. M.: Das „Neue Wiener Tagblat“ schreibt heute: „Die „Wiener Abendpost“ citiert in ihrer be- lannten Weise Zeitungsstimmen über die Prager Exesse — sie wählt aber nicht solche Organe, welche die Prager Scandale verdammen, sondern dirjenigen, welche aus Anlass der Exesse über die Deutschen herfallen.“

— Wir möchten das demolatischc Organ eisuchen, wenn es schon der Wahrheit Gewalt anthun will, dies wenigstens nicht in so plumper Weise zu thun, wie es in ber citierten Notiz geschieht. Wer unsere gestrige Zeitungsschau auch nur flüchtig gelesen hat, wird darin wohl eine ganze Neihe von abfälligen Stimmen über die Prager Exesse und deren tendenziöse Ausbeutung, abc keine einzige gefunden haben, welche aus diesem Anlass „über die Deutschen herfällt.“ Allerdings wirb dort auch gegen eine gewisse „Hetztfreslt“ Front g?« macht, welche aus den bellagewerten Prager Exessen politisches Kapital zu schlagen sucht, das „Neue WI- ner Tagblat“ wird doch aber nicht die Slirn haben, diese Hepresse mit den „Dcutschcn“ zu idenlificifrcn. Wenn hcute z. B. ein Wiener Blatt an der Epitze seius Leitartilels allcn Ernstes von einr „fast be- fremdenden Stille“ spricht, die auf die letzte Ereig- nisse in Prag gefolgt sei, wirft das nicht eiu charak- teristisches Streitlicht auf die Gefinnungen jees Blat- tes? „Befremdend“ mag die wiederhergestellte Ruhe in Prag wohl nur folchen Elementen vorlommen, die gern im Triibcn fischen; wer aber geordete Zustande liebt, kann und wild sich uur darüber freuen, dass es dem cnergischen Eingreife der Behirden und den eindringlichen Ermahnungen aller Besonnenen gelungen ist, reiteren Ausschreitungeu in Prag dauernd Einhalt zu thun.

Dem „Prager Abrndblatt“ fchreibt man aus Wien: Die Erwartung, dass cs dem energischen Ein- greifen der Behorden und den cindringlichen Ermahnungen aller Besonneuen gelingen werde, weilern Excessen in Prag Einhalt zu thun, schint, den bisher

leuilleton.

Ueber Anpflanzungsvereine.

Von Anton Derganc.

Unter den zahlreichen Vereinen der Gegenwart nehmen die Anpflanzungsvereine noch den Irten Platz ein. Nie ijde und trostlus sieht es noch ill und um manche Stadt aus! Wcit und breit kein Vaum, der Schatten spendet, der das einfarbige Weih oder Grau der Mauern wohlthätig unterbricht. Endlos zieht sich die baumlose Landstraste dahin. Glühend heih lirennt die Sommersonne herab auf den Strahenschotter, un- endliche Staubwolken wirbelt jedes Lüftchen empor, lechzend schleicht dcr ermattete Wanderer über die wüste Fläche dahin und verwiinscht im Innern zehntausend mal jenc graue Theorie, die vor wenigen Jahren nichts (5!)igerrs zll thuu hatte, als alle Baume an den Strahenseiten abzuholzeu und durch das leicht- sinnige Niedrschlagen von Obstqa'ten und Jung- wälöeru eine Eltlvertung von Grund und Boen herbeizustuhen.

Alle diese Uebelstiinde lönnnt durch Anpflan- zungsvereine mit eiem Zauberchlaqe beseitigt werdeu. Diese Vereine geho'reil unter jene huinanita'ren Gesell- schaften, deneu das Wohl der Menschheit am Herzen liegt, die ihre Milbürger weiter bildell wollen zum Gütct und Schiinen, und zwar speciell dnrcb die Be- ruhnung der unerschijpflichen Neizc der Natur.

Die Anpflanzungsvereine find vom grühten Ein- flusse „auf die Bevu'lterung. Die Pslege von Vatumen, Gestrauchen und Vlumen trägt ausierordeutlich viel bei zur Ausbreitung milderer Sitten. Wo Anpflanzungs-

vereine wirken, hat man weniger über jene Roheit zu lagen, von der so häufig Aäume und Alumenpflan- zungen durch muthwillige Bcschädlaung zu leiden haben. Nicht nur die Mitglieder deS Vereins, fondern auch alle Einwohner, zn deren Annehmlichkeit und Nutzen die Gegend bepflanzt und wegfaam gemacht wird, wachen dann iiber die Anpflanzu, gen selbst. Insbesondere wild die vom Hause aus Iichtsinnige. ja hälfiq soaq rohe Iugrnd. wenn sie weis;, dass alle gblldcen Bilrger. dajs selbst die eigencn Eltern dem Anpflanzungsvereine angehö'rcn, dass in jedem Lust, wandelnden auch ei Titter der Pflanzungen steckt. am emdringl.chsten von sensn gedanlenlosen Be- fchäd,gungeu an Aimmcu abgehalten. zu deneu sie fonst so geignet ist. Herz nnd Sitte wird so auch in der Iugeud veredelt und an cm gosetzteres Bctragen gewchnt; die Achlung vor fremdem Eigenthum wird genährt und der Sinn für's allgemeine Wohl gewckt. Hand in Hand ml der Verschbnerung geht weiter die Schonung der durch die Vertilguna' von Insrctcn so nüllchen Singvögel, die bald in jenen Anpflanzungen hrcn Wohnsttz aufschlagen.

Der Banm spielt aber auch eine wichtige Nolle im Hillushalt der Natur. Die Baume bilden eine Landwehr, die das Thai nicht bloh vor niedrgehenden Lmulnen schutz, die es iiberhaupt vor den Unbilden und dcm jaheu Wechsel der Witterung bewahrt. Grche Vmlmpflanzungen verdichten und sammeln die athmo- sphärischen Nlederschläge und machen das Klima gleich- mäiger, se reinigen und verbesjern dnrcb ihr Tageslichte andauernde Sauerstoffausströmun. die ^ "as msbesondere in der Nahe der Stable vom hochsten Werte Ist; se sorgen für reichlichere Feuch- lgleit in Ijstren Rgen und heben dadurch den Wasjer-

stand dcr Ba'che und Flüsse und mildern insbesondere durch ihren Schatten die alles versengende Glut der Sonnenstrahlen; sie gewihren schliehlch einen beson- den Nuhen, den man zwar wenig beachtet, der aber dennoch an sich dcr wichtigste ist. Bei Vorhandensein groher Vaunlpflanznngen verlheit sich der Negen glchmahiger und dics Verlheilung erstreckt sich aus la'ngere Zeiträume, während bei Mangel solcher An- pflanzungen sich die Negenmenge auf liirzere Zeit« räume zusammendriingt, dahcr auch massiger und schnell niederfallt, woraus dann Wollenlnache sowie Uberschwemmungen und verschiedenc Wasserschaden entstehen.

Edenso wohlha'tig wirlt auch das gute Beispiel, das Anpflanzungsvereme der Landbevölkerung geben. Bald folgt der Stadt die lindliche Bevo'llerullg. das Dors. Kahle Berglchnen werden bepflanzt, in milderem Lagn erscheint bald der Obstbaum, in rauheren dr Waldbaum. Auch da wild der natürliche iltcz der la'nollchcn Flur uuendlich erhöht und, abgeschen vom malriellen Nutzen, auch hier für den Grmelxsinn und die Gesundheit des Anwohners Trefslches gelcistet.

Ferner wurde von den AllpflanzuigKverenfli eiNIM gedeihlichen Empommern der Obstzucht, derei, Wichtigkeit und Wett miter dcr Landbro'llerung Icidrr nur hic und da gbiirend erkannt ui,d gnvrdigt wird, besonders in dem infolge elmcntarcl' Schadcu fast ga'z verarmten Unterkrain, die eingehendstr Sorufalt zugewendet werden. Da der Grud und Voden in Unterkrain gröhtenheils zur Anlegung und gcrdril- chen Emporbringlilg von vrschiedencn Oatilliigen von Obstbaumen ggcignet ist, so würde bei einicler Pfteae und verständiger Behandlu'gswcise der Betrieb del Obstzucht dem Landmaun nicht nur eineu wohlthatgm

vorliegenden Nachrichten zufolge, keine trügerische gewesen zu sein. Wohl bringen hiesige Blätter weitere telegraphische Meldungen über verschiedene Bubereien gegen Angehörige der deutschen Nationalität, allein abgesehen davon, dass diese Ausschreitungen vereinzelt geblieben sind, wird ja auch gleichzeitig versichert, dass die Sicherheitsorgane in jedem einzelnen dieser Fälle, soweit er zu ihrer Kenntnis gelangt, sofort energisch eingeschritten sind. Dass nichtsdestoweniger die letzten Exesse einen hässlichen Fleck auf Prag, beziehungsweise anfjener Theil seiner Bevölkerungswerken, dcr physisch oder moralisch an den Ausschreitungen theilgenommen, braucht wohl nicht erst versichert zu werden. Ist doch die gesammte auswärtige Presse ohne Unterschied der Nationalität oder politischen Parteistellung einmütig in ihrem verdammenden Urtheile über die vorgkommenen Ruhestörungen und deren Urheber!

Infolge der Resignation des Landtagsabgeordneten Dr. Wendelin Grunwald wurde die Ergänzungswahl im Stadtwahlbezirk Wittingau für den 25. August ausgeschrieben.

Die Reichstagswahlen in Ungarn finden nunmehr bis auf einzelne Stichwahlen beendet. Von 413 Gewählten gehören 230 der liberalen Partei an, welche somit im künftigen Reichstage über eine Majorität von mindestens 47 Stimmen, ohne die Kroaten, gebeten wird. Der gemaßigten Opposition fielen 62, der cühersten Linken 88, der Nationalitätengruppe 15 Mandate zu; 12 der neugewählten Abgeordneten haben bisher keine ausgesprochene Parteiaffiliation.

Vom Ausland.

Die italienische Abgeordnetenkammer hält gegenwärtig täglich zwei Sitzungen, um das Budget für das laufende Jahr und außerdem noch eine Anzahl volkswirtschaftlicher Vorlagen zu erledigen. Zu den letzteren gehören jene, betreffend die Verschmelzung und Subventionierung der Dampfschiffahrts-Gesellschaften „Florio“ und „Rubattino“, die Convention mit der italienischen Südbahn-Gesellschaft, die Vorlagen bezüglich mehrerer Eisenbahn- und Kanalbauten sowie neue Telegrafenleitungen. Die Gesetzvorlage über die Hilfsdienstleistung der pensionierten und noch zu pensionierenden Ofcisiere ist angenommen worden. „Der Kriegsminister Ferrero und seine Amtsgnossen — so achtet sich darüber der riemisch Correspondent der „Gazzetta di Venezia“ — haben den am meisten angefochtenen Artikel über die Allersgrenze der activen Dienstzeit fallen gelassen und die verschiedenen Vorschläge der Gegner angenommen, und so hatten sie freilich nichts zu besorgen.“ Auch ein Antrag über die Einführung der Listenwahlen schwelt noch in der Lust. In der Nachmittagssitzung am 1. d. M. stand in der That eine Debatte darüber auf der Tagesordnung, aber der Abgeordnete Avisi von der äußersten Linken beantragte, vorher die Vndgetvorlagen und die dringenden Gesetzentwürfe in Verhandlung zu nehmen; Spantigatti beantragte, die Discussion der Listenwahlen auf die Herbstsession zu verschieben, und der Ministerpräsident Depretis erklärte, sich in dieser Beziehung ganz nach den Wünschen der Mehrheit richten zu wollen. Nach einem Antrage Crispis wird oder kann wenigstens die Frage der Listenwahlen nach der Er-

Neben- und Mehrertrag seiner Wirtschaft gewähren, sohin mittelbar den Wert seiner Wirtschaft selbst erhöhen, sondern bei einem ungünstigen Ansalle der Körnerne ihm häufig eine ergiebige Aushilfe und Schutz gegen Not und Entbehrung an die Hand reichen.

Zum Schlusse nur noch ein Wort. Kann es wohl ausbleiben, dass nicht endlich auch die Ruhestätten der Verstorbenen, die Friedhöfe, welche in ihrem gegenwärtigen Zustand nicht selten einen traurigen Anblick gewähren, von den Anpflanzungsvereinen berücksichtigt werden und damit ein jeden Einzelnen, umso mehr aber die Gemeinden ehrendes Zengnis ihres frommen Sinnes und der dankbaren Anhänglichkeit an ihre verstorbenen Lieben gegeben würde?

Zur Gründung von Anpflanzungsvereinen find in erster Linie „die landwirtschaftlichen Vercine“ berufen. Ihre Aufgabe ware es, vor allem aus ihrer Mitte Unpflanzungscomits zu constituirn, denen der Schuh von Anpflanzungen jeder Art anvertraut werden sollte, dann aber durch Aufmunterung und Belehrung der Bevölkerung zur Weiterverbreitung dieser gemeinnützigen Associationen nach Thunlichkeit und mit allem Eifer zu arbeiten, wohl erwagend, dass „vereinter Kraften Walten“ mehr zu erzielen imstande ist, als die, wenn auch unermüdet und rühmenswerte Kraft des Einzelnen, denn auch in der menschlichen Thatigkeit herrscht das Wechselverhältnis von Ursache und Wirkung, auch hier entspricht einem mehrfachen Kraft-einsatz ein großer Erfolg. — Man fange es nur recht an und arbeite wacker fort — der Segen wird nicht fehlen.

siudolfswert im Iuli 1881.

ledigung des Budgets auf die Tagesordnung kommen. Die „Opinione“ mahnt ihre Freunde von der Rechten, für diesen Fall ja auf ihrem Posten zu sein, um sich nicht überrumpeln zu lassen. Die „Gazzetta di Venezia“ sagt, man spiele mit den Listenwahlen in der Kammer eigentlich nur Komödie. Die von der Kammer angenommene Vorlage über die Wahlreform ist bereits vor den Senat gelangt und von diesem für dringlich erklärt worden, sie wird auch ohne alien Zweifel im Senate durchgehen.

Während im englischen Unterhause die irische Landbill, von welcher die Regierung eine wesentliche Vesserung der Zustände Irlands erwartet, nur sehr langsam ihrer Erledigung entgegenseht, erscheint es schon fast gewiss, dass sie im Oberhause nicht durchdringen werde. Das zeigte sich diesertage in einer kurzen Debatte der Lords, welche sich über einen Commissionsbericht, betreffend die agrarischen Zustände Irlands, entspann, aber im Grunde gegen Mr. Gladstones Landbill gerichtet war, weil die letztere auf den Daten jenes Berichtes fuht. Der Bericht wurde sehr scharf kritisiert, und zwar auch von den Lords der liberalen Partei, so dass der Minister Earl Granville zuletzt erklärte, er sehe die von seinen politischen Freunden wie von den Gegnern gemachten Vermerkungen für eine Kriegserklärung wider die Landbill an.

In Britset hat am 4. d. M. eine Strafen-Demonstration für das allgemeine Stimmrecht stattgefunden, für welches die äußerste Linke in der Abgeordnetenkammer eintritt, während das Gros der Linken dagegen ist. Die „Indépendance belge“, welche wohl für eine Reform der gegenwärtigen Wahlordnung, aber gegen das allgemeine Stimmrecht ist, hatte von dieser, von einem anonymen „Central-comité“ ins Werk gesetzten Demonstration abgerathen, da dieselbe unter den gegenwärtigen Umständen der dadurch verfochtenen Sache eher schaden als nützen könnte und Strafenaufzuge überhaupt keine Beweisgründe feien.

Aus Petersburg

Schreibt man der „Wiener Abendpost“ unterm I.d.: Man hat seinerzeit dem Grafen Ignatieff, als er noch Botschafter zu Konstantinopel war, unter anderem den Vorwurf gemacht, dass er sich stets von der türkischen Neformpartei, namentlich von Mithad Pascha, zurückziehe. Als Vertreter des Kaisers von Nussland hatte er aber die Verpflichtung, zu dem Sultan in den besten Beziehungen zu stehen, nicht aber mit den Feinden desselben zu verkehren. Dass Graf Ignatieff damals tactvoll gehandelt hat, wird jetzt durch die Verurtheilung Mithad Paschas bewiesen.

Die Deputierten der Tekinen haben uns verlassen, um über Moskau direct in ihre Heimat zurückzukehren. Aus erbitterten Feinden sind sie treue Freunde geworden. Die Ofcisiere, welche Tykma, Kulbatyr, Aves-Kully Aug' gegen Aug' gegenübergestanden und mit deren Scharen, welche nur mit einem langen Hemde bekleidet, die Klinge in der Nechten, den Dolch in der Linken, zu lanipfen hatten, wunderten sich über den jahen Umfchwung der Dinge. Augenzeugen berichten, dass sich Tetinzen, schon von mehreren Bajonetten durchbohrt, noch mit wilder Tapferkeit schlügen und sogar eine Oataillonsfahne eroberten, nachdem sie fast das ganze Vataillon verliert hatten. Am folgenden Tage wurde aber die Fahne nach dem Sturme von Geok Tepe neben einer Kibila vergraben wieder gefunden.

Die später eingetroffenen Tekinen-Häuptlinge Kulbatyr Sardar, der Führer der zu Ueberfällen bestimmten Truppen, und Aves-Kully Sardar wurden am vergangenen Mittwoch vom Kaiserpaare zu Peterhof empfangen. Aves-Kully überreichte dem Kaiser als Zeichen seiner Unterwerfung den Sabel, mit dem er tapfer gegen die Russen gefochten hatte. Der Kaiser nahm die Waffe huldreich an und schenkte dem ehemaligen Feinde einen schönen russischen Sabel. Auch erhielten beide Häuptlinge wertvolle Uhren mit goldenen Ketten und sannntene Ehrenhaftane. Von allem, was sie gesehen, findet die Söhne der Steppe entzückt. So gefiel ihnen besonders das reizend am Meere gelegene Peterhof mit seinen prachtvollen Wafstrüsten, dann Kronstadt mit der Flotte und namentlich das Lager von Krasnoje-Selo, welches ihnen einen Begriff von der Macht des „Weißen Zaren“ beibrachte. Sie wohnten zuerst dem Exercieren des Preobraschenstyschen Garderegiments bei und bewahrten zu Pferde eine wahrhaft städtische, kriegerische Haltung. Neben Tykma ritt sein Sohn, welcher die Uniform der Zöglinge der Nikolai-Cavallerieschule trug. Ein Wildes Aussehen hatte Aves-Kully. Sein Gesicht ist mit Pockennarben bedeckt und macht keiner an genehmen Eindruck. Mit Stolz trug er am Halse die Medaille mit dem Brustbild des verstorbenen Kaisers am Stanislaus-Bande, welche ihm General Skobrleff verehrt hatte, als er sich ihm unterwarf. Auch zeigte er gern den schönen Sabel, welchen ihm der Kaiser verehrt hat. Beim Frühstück waren sie zuerst befangen, schlügen Speisen und Wein aus, tranken aber mit Behagen Limonade und Tee. Zuletzt lichen sie

sich bereuen, auch zum Mittagmahl zu bleiben. Das nationale Hammelgericht konnten sie mit Messern und Gabeln nicht genießen, sie baten, mit den Fingern zu langen zu dürfen, und fiengen an anzuthauen, so dass Kulbatyr, die Vorschriften seines Propheten missachtend, ein Glas Rothwein nach dem anderen herunterschlürfte. Nach Tische spielten sie zum erstenmale in ihrem Leben Kegel, sahen mit Vergnügen den Tanz der Soldaten zu. Besonders freuten sie sich, als ein Officier ihnen lustige Weisen auf einem Claviere vor spielte. Dann nahmen sie Abschied, um sich nach Petersburg zu begeben, von wo sie mit dem Abendzuge nach Moskau fuhren. Ruhrend war zu sehen, wie sich Tykma weinend von seinem Sohne trennte. Der kleine intelligente Knabe arbeitet auf der Schule mit lobenswertem Eifer.

Die vom Herzog von Edinburg befehlte Reserveflotte wird Dienstag zu Kronstadt erwartet. Sie besteht aus sieben Pauzschiffen und mehreren kleineren Fahrzeugen, welche zusammen 147 Geschütze führen. Die Mannschaft, mit Inbegriff der Ofcisiere, zählt gegen 4000 Mann. Der Aufenthalt der Flotte ist auf etwa drei Wochen berechnet. Am Donnerstag wird der Kb'nig von Dánemarck auf einer dänischen Fregatte zu Peterhof erwartet.

ZUM Attentat auf Garfield.

In der gefammten Prefse gibt sich der tiefe Eindruck kund, welchen das Attentat in Washington allerwärts erwacht hat. Der Abscheu vor dem Verbrechen und die allgemeine Theilnahme für den noch immer zwischen Leben und Tod schwebenden Präsidenten Garfield äußern sich überall mit gleicher Starke. Es wird bei diesem Anklasse auch vielfach auf einen argen Missstand im politischen Leben der Vereinigten Staaten hingewiesen, die Corruption, den Steuern- und Aemtcrschacher der siegenden Parleien, der von Garfield belämpft wurde und den Arm des Mo'ders be waffte.

Über das Befinden des Prä'sidenten am 4. d. M. liegen nachstehende Telegramme vor:

Washington, 4. Iuli. Nach dem um 8 Uhr 15 Minuten früh ausgegebenen Bulletin ist in dem Zustande Garfields keine Veränderung eingetreten. Seit 12^{1/2} Uhr nachts schlief er zeitweilig. Manchmal klagt er über Fühlschmerzen. Puls 108, Körpertemperatur 99, Respiration 19.

Washington, 4. Iuli. Das am 12^{1/2} Uhr ausgegebene Bulletin über das Befinden des Präsidenten zeigt im Vergleiche zu dem Ichtausgegebenen wenig Veränderung. Garfield klagt weniger über Fühlschmerzen, erbricht sich jedoch manchmal. Puls 110, Temperatur 100, Respiration 24. Soeben hat Staatssecretair Blaine eine etwas ungünstiger lautende De pesche an Lowell abgesendet.

Washington, 4. Iuli abends. Um 2^{1/2} Uhr erwachte der Präsident und erklärte, dass er sich seit seiner Verwundung noch nicht so wohl befunden habe. Das um 5^{1/2} Uhr ausgegebene osficiose Bulletin constatiert, dass Garfield etwas Bouillon zu sich genommen habe und sich gegenwärtig ausruhe. Die Verhältnisse sind nahezu dieselben wie beim letzten Bulletin.

Washington, 4. Iuli, 7^{1/2} Uhr abends. Der Präsident befindet sich nicht so wohl wie früher; er leidet zwar weniger an Flachsmerzen, die tympanischen Erscheinungen haben sich jedoch wiederholt. Puls 120, Temperatur 101, Respiration 24.

Washington, 4. Iuli. 10 Uhr abends. In dkin Vefinden Gmsields ist eine leichte Vesserung eingetreten. Während der letzten zwei Stunden fand kein Erbrechen statt. Während dieser Zeit Puls 124, Temperatur 101, Respiration 24.

Reform der türkischen Finanzen.

Der „Pol. Corr.“ schreibt ihr Correspondent aus London, 28. Iuni: Die Entsendung des Herrn Vourke, gewesenen Unterstaatssecretärs der auswärtigen Angelegenheiten im Cabinet Lord Beaconsfields, zur Negelung der türkischen Schuldfrage, hat in hiesigen politischen Kreisen die verschiedenartigsten Verluthungen wachgern. Bekanntlich tritt sich Herr Goeschken während seines Aufenthaltes in der Türkei mit dem Plane, für die Finanzen des ottomanischen Reiches dasselbe zu leisten, was er mit so ausgezeichnetem Erfolge für den Staatsschatz Egyptens gelhan hatte. Diese Idee scheiterte aber an dem Widerstande der Pforte, die von einer internationalen Controls' commission, welche sich in Anbetracht der osficiellen Stellung des Herrn Goeschken nnansweichlich mit ihm zur Ausführung feines Projectes verbunden hatte, nichts wissen wollte. Herr Buurte wird dagegn als Mitglied der Opposition eine viel unabhängiger Strllung haben; za die Psorte hat an ihn sogar durch Vermittlung Hubart Paschas eine officiose Einladung zur Aufnahme seiner Mission gerichtet, und die englische Regierung hat ihrerseits an Lord Dufferin Instructionen in dem Sinne gesendet, dass er Herrn Bourke bei seiner schweren Anfage der Reorganisierung der türkischen Finanzen allen möglichen Beistaud' an-

aediehen lasse. Herr Bourke genieht, obgleich zur conservativen Partei gehörig, die befondre Nchtung der Liberalen, und man gibt sich der Hoffnung hin, dass seine hohen staatsmännischen Fähigkeiten, unterstützt von seiner bekannten Neigung für die Tirkrei, ihn in den Stand versetzen werden. eine Aufgabe, an der die Bemühungen aller anderen Schiffbruch litten, glichlich zu Ende zu führen.

Im übrigen gibt sich Herr Bourke über die Schwierigkeit des Problems, dessen Lösung er versucht, keinerlei Täuschung hin. Er weiß es sehr wohl, dass die Suchlage in der Tirkrei eine ganz andere ist, als in Egyten, und dass es namentlich uvergleichlich mehr Mühe kosten würde, den Sultan unter finanzielle Controle zu setzen, als die gleiche Aufgabe beim Khediv? erforderte. Herrn Bourkes Absicht geht denn auch vielmehr dahin, ein System für die Einhebung der Zoll- und anderen Gebüren in den bedeutendsten Häfen des ottomanischen Reiches einzuführen, Welches jedoch Unterschleif und Betrug unmöglich machen und dem türkischen Staatsschatze ein Ein kommen sichern würde, das zur Zahlung wenigstens eines Theiles der den Staatsglaubigern geschuldeten Interessen hinreichend könnte. Der Sultan wünscht, wie es scheint, die Einführung einer derartigen Reform in der Filumzverwaltung aufs lebhafteste, und soll, wie es heißt. Hobart Pascha persönlich damit betraut haben, Herrn Vourke alle zur Erlichtung und Sicherung feiner Aufgabe erforderlichen Varianten zu bieten.

Ueber den gleichen Vegenstand meldet uns unser Correspondent aus Paris, 29. Iuni: Herr Valfrey, der Vertreter der französischen Gläubiger der Tirkrei hat sich, nachdem er mit dem Delegierten der englischen Gläubiger eine Verständigung erzielt hatte, nach Berlin begeben, um auch mit den deutschen Gläubigern ein Uebereinkommen zu treffen und die Zustimmung der Kaiserlich deutschen Negierung zu demselben zu erwirken.

Aus Ianina

schreibt man der „Pol. Corr“ unter 27. v. M.: Auf Befehl des Sultans hat der Oberstkümmmerer des Palastes dem Militärcommandanten des Vilajets, Zali Pascha, die telegraphische Weisung zugehen lassen, für jene muhammedanischen Vwohner Artas und Thessaliens, welche es etwa vorziehen sollten, aus ihrer Heimat auszuwandern, eine eigeue Stadt zu gründen. Der kaiserliche Befehl enthält die Bewilligung, diese Stadt aus jedem der beiden Dorfer Philippiadis und Elevtherochorion herzustellen, welches sich hiezu sowohl vom hygienischen wie vom strategischcn Standpunkt geeigneter erweist. Beide Ortschaften sind nicht weit von Arta entfernt und gehören beide dem Aerar (Imliaki). Die auswandernden Nnsiedler der neu zu begründenden Stadt werden daselbst Grundstücke angewiesen erhalten. Es sind bereits Genie-Ofsiciere und Aerzte dahin abgesendet worden, um ein Vutachten darüber abzugeben, in welchem der beiden Dörfer die Stadt gegründet werden soll, die zu Ehren des Sultans Hamidie genannt werden wird.

Der Generalsecretär der Vilajetsregierung ist nach Arta abgegangen und hat dortselbst die Ueberleitung der Archive der verschiedenen Behiarden von Arta nach dem auf der Ebene von Arta gelegenen Orte Chalkiadis geleitet. Dorthin wurde auch der Sitz des Kaimalamates und der Gerichte für die der Türkei verbliebenen Theile des Bezirks Arta verlegt. Die Kanonen, Waffen, Munition und jede Art Kriegsmaterial wurden von Arta in die jenseits des Flusses gelegenen Magazine (Chans) und Hauser geschafft.

Viele der ärmeren Muhammedaner Artas, von sanatischen Ulemas aufgestachelt, veräufern ihre geringen Habseligkeiten und wandern hieher aus. Die wohlhabenderen beharren indes bei ihrer früheren Absicht und erlären, dass sie bleiben. Sie wollen, sagen sie, Von der ihnen durch den Vertrag gewährten dreijährigen Frist Grbrauch machen, während welcher sie im Sinne des Vcrtrages von der Militärpflicht befreit sind, es gilt der griechischen Verwaltung versuchen, das Verhalten der Griechen ihnen gegenüber abwarten und, wenn sie im Laufe dieser Zeit zufriedengestellt werden, nach wie vor in ihrer Heimat verbleiben, Unterthanen des Königs werden — andernfalls aber abreisen.

Christliche und muhammedanische Bewohner von Arta haben durch freiwillige Beiträge eine golddurchwirkte griechische Flagge anfertigen lassen, welche sie dem Commandanten der griechischen Streitkräfte bei dem Einzuge derselben in die Stadt anzubieten beabsichtigen. Die Anschaffungslosen beliefen sich auf 100 türkische Livres.

Bis vor einigen Tagen belief sich die gesammte türkische Streitmacht in dem an Griechenland abgetretenen Bezirke von Arta auf 1500 Mann.

Hagesneuigkeiten.

— (Iuristentag in Marburg.) Unter sehr reger Vertheiligung fand Sonntag in Marburg eine zahlreiche Iuristeuerfammlung aus Sildsteier-

marl, der auch mehrere Reichsrathsabgeordnete und Advocaten aus Graz bewohnten, statt. Es wurde der Wunsch nach Abhaltung eines allgemeinen steierischen Iuristentages ausgesprochen.

— (Der Nachlass Slobas.) Gleich nach dem Ableben des berühmten Professors verlautete, dass er auf seinem Krankenlager mit feinem Bruder Verabredungen zu dem Zwecke getroffen, um einen bedeutenden Theil seines Vermögens zu wohlthätigen Zwecken zu verwenden, Hofrat Sloda hat nunmehr den leichten Willen seines verstorbenen Bruders ausgeführt. Weil sich der verstorbenen Skoda stets heimisch in Wieu fühlte und diese Stadt als seine Heimat betrachtete, wibmete er 15.000 fl. für wohlthätige Zwecke, die der Bürgermeister von Wien näher zu bestimmen hat. Ein Vertrag von 5000 fl. füllt zu gleichem Zwecke dem Geburtsorte Slodas, der Stadt Pilsen, zu. Die Gesellschaft der Aerzte in Wien erhält für ihre Witwen «Societät 5000 fl., die Studenten der Medicin für ihre Au3hilfS» und Kraukasse 5000 sl., die Gesellschaft drr Aerzte in Prag 5000 fl. Auherdem werden noch 20.000 fl. zu wohlthätigen Zwecken an verschiedene Vereine vertheilt.

— (Gedenkfest) Samstag, den 2. Iuli, waren es 123 Jahre, dass Wnig Friedrich II. von Preußen die Belagerung von Olmütz, die 61 Tage dauerte, aufhob. Der Gedenktag dieses Ereignisses wurde von dem bewaffneten Bürger und Schuhencorts in Olmütz in herllymlicher Weise gefeiert. Samstag abends fand ein Zapfenstreich. Sonntag morgens Tagreille mit Musik statt. Der Bürgcrcorts nahm um 7 Uhr vor der Wohmmg des Festungscommandanten FML Ritter v. Frijlich Stellung. Der Herr Festungscommandant erschien hierauf in Begleitung der übrigen Generalität, der Officiersdeputationen und der Vorstände sämtlichcr Militiranstanzen, um nach einer Ansprache an das Bürgercorps die Revue über dassire vorzunehmen. Hierauf crsolgte der Abmarsch zur Schiehstätte, woselbst unter freiem Himmel eine Feldmesse mit Festpredigt abgehalten wurde. Der Herr Bürgcrmeister v. Engel und Herr Statthaltereith Khade richteten Nnsprachen an das Corps, die mit Hoch'Nufen auf Se. Majcfta't den Kaiser schlossen. Nach Ausigung der Vollshymne wurden die üblichen Salven abgegeben, worauf dann um 2 Uhr nachmittags die Festtafel stattfand, der sich später eine musikalische Unterhaltung in den Gartenlocalitäten der burgerlicheu Schiehstätte anreichte.

— (Congress der Impfgegner.) Im Herbst d. J. wird in Wieu der zweite internationale Congress del Gegner des Impfzwaiges abgehalten. Das Comite des internationalen Verbandes der Impfgegner besteht aus den Herren Dr. Med. Boëns aus Charleroi. Professor Dr. Vogt aus Bern und Dr. Med. Oidtmann aus Linnich. Vorher findet eine Vorbesprechung statt, in welcher zur Bildung eines provisorischen Localcomites geschritten wird.

— (Gliickliche Musilanten) Iingst machte ein Mitglied des Budapester Nationaltheaters einen Haupttreffer, und bei der letzten Ziehung der Communalen fiel der zweite Haupttreffer mit 50.000 si. zwei Mitgliedern der Cur-Musikapelle in Karlsbad auf eine Promesse zu. Die Namen der Mcklichen Gewinner sind Lang und Lawiczka. Die Promesse hatte der Diener der Cur-Musikapelle geholt, dem die Gewinner dafür ein Douceur von 200 fl. verabreichen wollen, so dass also drei Personen von Fortuna beglückt wurden.

— (Ein jugendlicher Selbstmordcandidat.) In Finkirchen in Ungarn versuchte sich vor einigen Tagen ein siebenjähriger Knabe zu erhängen, weil er die Blumen, die er hiltte verkaufen sollen, nicht an Mann bringen konnte und vor den Schliügen sich fürchtete, die zu Hause seiner harren. Der Knabe wurde noch rechtzeitig bemerkt und gerettet.

— (Ovfer eines Stiergefechtes.) Man schreibt der „N. fr. Pr.“ aus Barcelona: „Als ob es nicht gelng wäre an dem berufs- und geschäftsmäßigen Cultus der barbarischen Stiergefechte, haben sich in neuerer Zcit auch gewiss Sportsfreunde als active Thcilnehmer an diesen Schlachtcreien versucht. In Sevilla stieg ein Engländer in die Arena hinauf und bewährte sich als Matador mit dem Dca.cn in der Hand zum grohen Jubel der luschauer und der professionsmäßigen Stierlämpfer, die ihm als Nruder begruhten und feierten. Ob es wohl diese Lorbeeren waren, die einer hier lebenden jungen deutschen Kaufmann nicht ruhe lichen und ihn bewogen, an cincm Carrousscl, das einige Dandies veranstalten wollten, sich, und zwar in der Nolle einer Banderilleru, zu betheiligen? Genug, der Bedauernswerte, dem leider niemand von der Aufführung dieses Vurhabens abgerathen zu haben schint, sollte seinen Leichtsinn theuer bezahlen. Der Bauderilero hat belanentlich die Aufgabe, dem Stier, nachdem dieser so und so viele Pferde abgthau, ein paar dünner zu zwirren, um den Nacken zu applicieren, und dies in dem Augenblick, wo dieser mit geschnlctem Haupte zum Augriss auf ihn lotzturmt. Es gchdt gerade hiezu ein hoher Grad von Geschicklichkeit und Nehendiglichkeit. Bei der Carrousselprobe nun verwendete man einen jungen Stier, dem man die Hornspiken nicht, wie dies sonst geschah, umhüllt hatte. Als sich nun der junge Drutsche — Paul Wehler — dem Thiere näherte, versehte ihm dieses elne Stich in die Schenkelgelenk, der

aber eine solche Richtung nahm, dass er edle Theile verlor, infolge dessen ber Unglückliche schon nach wenigen Minuten seinen Geist aufgab.“

Locales.

— (Inspicierung.) Se. I. k. Hoheit ber durchlauchtigste Herr Erzherzog Rainer. Obercommandant der ciSleithanischen Landwehr, hat vorgestern eine zunächst nach Steiermark und Kärnten gerichtete Inspicierungsreise angetreten und wird im weiteren Verlaufe derselben demnächst auch in Krain zur Vesichtigung der hiesigen Landwehr eintreffen.

— (Auszeichnung.) Dem Oberbergverwalter in Idria, Herrn Adolf Plaminek, wurde in Anerlehnung feiner ausgezeichneten und erspriechlichen Dienstleistung taxfrei der Titel und Eharakter eines Vergrathes verliehen.

— (Ensemblegastspiel.) Die Reihenfolge im Repertoire der hier gastierende Schauspielergesellschaft vom Wiener Stadttheater crhielt insoferne eine kleine Abänderung, als heute die drei einactigen Pitzcen: „Furcht vor der Freude“, Schauspiel von Madame de Girardin, überseht von Heinrich Laube; „Im Schlaf“, Lustspiel von Julius Rosen, und „Der Mann der Witwe“. Lustspiel von Dumas, und mor gen als dritte Vorstellung batz frauiziische Effectfuck „Der Sohn Cralies“ von Delpit zur Aufführung gelangen.

— (Wolkenbruch.) Durch den in mehreren Gemeinden des Rudolfswerter Bezirkes am 26. v. M. in der Nacht niedergegangenen Wollenbruch wurden auch die Culturen in den Steuergemeinden Grohpolduben und Eichenthal berschwemmt unb mil Gerdle verschüttet und hiedurch schwer beschädigt.

— (Gemeindewahl.) Bei der in der Gemeinde Lengenfeld im Bezirle RadmainSDots stattgehabten Neuwahl des Gemeindvorstandes wurden der Grundbesitzer und bisherige Gemeindeliorsteher Josef Schritti in Lengenfeld zum Gemeindenvorftsher, dann die Grundbefisher und Gemeindelklithe Primus Kocjancic in Lengenfeld und Michael Auzel in Moistrana zu Gemeinderäthen wiedergewählt,

— (Theater.) In vielversprechender Weise, wenn auch nicht unter sehr ermunternden äuheren Auspicien — das Haus war nämlich nur schwach besucht — eröffnete gestern abends die Schauspielergesellschaft vom Wiener Stadttheater ihr kurzes Gastspiel an der hiesigen Bühne mit dem vieractigen französischen Schauspiele „Pompignacs Path“ von Alexander Dumas Sohn. Die Wahl des Vorfimmungstückes war insofrcne eine sehr glückliche, als sie das Publicum nicht nur eine hochintressante, günstig angelegte und brillant durchgesetzte dramatische Novität von Wert lennen lernen ließ, sondern der lieuen Truppe zugleich auch Gelegenheit bot, ihr kunstlerisches Kbnnen in reichem Mahe zu entsaltn. Das Stiicl, an und für sich schon eine fesselnde Composition, welche das Interesse der Zuhörer in glücklicher Steigerung bis zum leichten Augenblick festzuhalten weih, gelangte daher auch durch die im Ensemblestiel geradezu mustergültige Aufführung zur vollsten Geltung und hinterließ einen nachhaltigen Eindruck, der sich namentlich in den Effectscenen des dritten und vierten Actek in dem, beiden Factoren — Autor wie Darstellern — zu gleichen Theilen anrechenbaren lebhaften Beifalle des Publicums auherte.

Seinen Ursprung vom „Babel an der Seine“, um mit Johannes Scherr zu sprechen, verleugnet selbstverständlich auch „Pompignacs Path?“ nicht, insoferne nämlich, als das leitende Thema der nwdermen französischen Dramatit — der Ehebruch — auch das vorliegende Stiick glich einem rothen Faben durchzieht, doch tritt derselbe nicht in seiner vollen brutalen AutoritLt, sondern lediglich nur in den allerdings zu sehr tragischen Confiicten führbaren Consequenzen einer vor vielen Jahren verübten und erst fpät, am Todtentbett der Schuldigen ans Tageslicht gelommenen Verirrung vor die Rampen. Bei allrndrm trägt das Stuck nichts von jener vielleicht pilanten, aber in jedem Falle leichtsartigen Auffassung über das Ehcverhältnis an sich, welche die Bühnenpr' duce dieser Provenienz im Kern des deutschen Publicums troh aller schillernden Vorzüge der dramatischen Technik, die ihnen fast durchwegs eigen find, doch nie recht heimisch werden l5sSt. Im Gegenthcile ist es ein gar strenges unb erschlittembes Spiegelbilb. Welches der moralisiernde Dichter im vorliegenden Falle dem Zerstorer eines fremden Lebensglückes mit überzeugender Wirkung vor Augen hält. Der dramatische Aufbau solvie die sprachliche Führlung des Novitat verrathen ben gewandten und espritvollen Ntor.

Unter den Damen der Gesellschaft, die wir gestern sahen, ragt Frau NIbrecht (Marthe) als sine Schauspielerin von Distinction, mit natürlichem Sprechton unb Warmer Empfindung voltheilhaft hervor, Fraulcin Namm gab die „Madame de Gussy“, die einzige nicht recht in den Ton des Stiicks pasjende und in dieser Umgebung stark exotisch erscheinende Figur, mit den Allureu einer Victrielwltsdame, in ihrer Art ganz gut, wenngleich mit kleinem, etwas spiellngsldem Organe. Der manuliche Theil der Gesellschaft veiht in den Herrn Dr. Bassermann (Paul Dornau-Ranzenberg (General v. Fronleville). Heinrill,

(Dornau Vater) und Director v. Othegraven (Pom-pignac) vier hervorragende Kriifte, die ihre durchwegs lehr lohnenden Partien vorzüglich und mit viel Effect durchführten und von denen wir uns im weiteren Verlaufe des Gastspiels gewiss noch so mancher ansprechender Leistungen versehen dürfen. Ein wesentlicher Vorzug der gestrigen Vorstellung lag übrigens auch in dem, wie schon eingangs bemerkt, musterhaft studierten Zusammenspiel aller Kriifte. Kleine Inconsequenzen, wie beispielsweise die, dass der Name „Paul Dornau“ von den einen consequent deutsch, von den anderen consequent französisch (Pol Dorn6) ausgesprochen wurde, sind Uebersehensfehler, auf welche die Regie wohl nur aufmerksam gemacht zu werden braucht, um sie verschwinden zu machen. Ein ganz vorzügliches Mitglied scheint die Gesellschaft übrigens auch in ihrem — Soufflcur zu besitzen, derselbe war nkmlich während der ganzen Vorstellung für das Publicum vlllig unvhvbar, in der Provinz gewiss eine seltene Erscheinung. Wir empfehlen die ferneren Vorstellungen der Gesellschaft allen Theaterfreunden zu recht zahlreichem Aesuche, sie scheint es nach der gestrigen Probeleistung zu urtheilen, oollauf zu verdienen. Die Temperatur im Theater war trotz der Tageshitze ganz annehmbar.

— (Unglücksfälle.) In der Kohlengewerkschaft zu Trifail geriet der Tagbauhauer Johann Tekauc beim Fiiern der Kohle infolge unvorsichtigen Fahrers der Bergleute Petric und Level zwischen die Stohblume zweier Hunde und wurde hiebei schwer verletzt. — Am 30. Iuni ist der im Maschinenhause in Trifail bediente 29jährige Arbeiter Alois Koprino beim Baden in der Save ertrunken und der Grundbesitzer Blas KaZner au Hrastnigg von einem unweit der Bahnhofstation Hrastnigg landenden Flosse in den Savefluss gesturzt und spurlos verschwunden. Ob der Sturz zufällig oder in selbstmürderischer Absicht erfolgt ist, konnte bisher nicht ermittelt werden.

— (Gesammlung.) Von der im Verlage von Heinrich Mercy in Prag im Taschenformat erscheinenden Gesehsammlung liegt u's das dritte Bändchen des Jahrganges 1881 der Reichsgesetze vor. Daselbe umfasst in systematischer Anordnung die vom 20sten April bis 9. Iuni I. I. erschienenen Publicationen des Reichsgesetzbuches, die in den Nessonblättern der einzelnen Ministerien enthaltenen administrativen Verordnungen und Kundmachungen bis einschließlich 27. Mai 1881, ferner die im November und Dezember 1880 geschüppsten Erkenntnisse des Verwaltungsgerichtshofes. Aus dem Inhalte erwähnen wir aus der I. Abtheilung das Geseh über den Spielkartenstemfel, vom 15. April 1881, ferner die im November und Dezember 1880 betreffend Abhilfe wider unredliche Vorgänge bei Creditgeschäften, vom 28. Mai 1881, das Oesetz, betreffend die Grundsteuer Haftsumme, vom 7. Iuni 1881; — aus der II. Abtheilung die Warenverkehrs-Statistik für die Länder der ungarischen Krone, Geseh, Vollzugsverordnung und Warenoerzeichnis. — Die III. Abtheilung bringt interessante Erlenntnisse über Servitutsablsung und Steuerbemessung. — Der Preis des Bändchens beträgt 48 kr.

Steneste Post.

Original' Telegramme der «Laib. Zeitung.»

Wien, 6. Iuli. (Wiener Nbdpost.) Die beiderlichen Vorfälle, die in den jüngsten Tagen in der Hauptstadt Bohmens sich abspielten, sowie der Umstand, dass der jetzige Statthalter Seine Excellenz Freiherr von Wrber wegen seines geschwächten Gesundheitszustandes noch eine Zeitlang seinen Dienst nicht zu versehen vermag, inibesondere aber der lebhafteste Wunsch, die zeitweilig hervorgerufene Erressung der Bevölkerung schnell zu beheben, haben in den mahgenden Regierungskreisen die Ueberzeugung wachgerufen, dass die politische Landesstelle in Prag gegenwärtig nicht der leiteuden Hand entbehren Idnne. Hiebei war die Erwagmig nahe gelegen, dass bei redlichem und ernstem Wullen der einflussreichen Oraane und Perönlichkeit beider

Nationalitäten die Erreichung des angestrebten Zieles wesentlich gefordert und gesichert zu werden vermag, wenn zur zeitweiligen Leitung der Statthalterei in Prag ein Mann berufen wird, der vermöge seiner bisherigen Stellung die Gewähr vollster Unbefangenheit und Unparteilichkeit bietet und vermöge seiner Charaktereigenschaften und seiner Befähigung die Erwartung rechtfertigt, dass er seiner schwierigen Aufgabe mit allseitig richtigem Verständnisse sich widmen werde. Diese Nhschauung war die bestimmende Ursache, dass beschlossen wurde, Se. Excellenz den Präsidenten des Militär-Obergerichtes, FM2. Dr. Ritter v. Kraus, mit der Leitung der Statthalterei in Prag zu üetrcmen. FM2. Dr. Nitter v. Kraus habe durch die vielen Jahre seines hervorragenden Wirkens in Sr. Majestät Militärkanzlei sich des Allerhochsten Vertrauens zu erfreuen, und es darf mit gutem Grunde angenommen werden, dass er — selbst ein Landeskind und jedem Parteigetriebe fernstehend — alles aufbieten werde, um durch ersprießliche Thätigkeit sich um das Wohl des Landes verdient zu machen und dem in ihm gesetzten und hoffentlich auch von allen Seiten ihm entgegengebrachten Veittrauen nach jeder Richtung zu entsprechen.

Athen, 6. Iuli. Die internationale Commission traf in Annino und der türkische Commissär Famli Pascha gestern abends in Arta ein. Die griechische Armee wird gemäß dem gestern abends in Aimino veröffentlichten Programme der internationalen Commission heute um halb 3 Uhr nachmittags Arta und Punta besetzen.

Prag, 6. Iuli. Von den infolge des kaiserlichen Gnadenactes am 3. Iuli aus den Strafanstalten der diesseitigen Reichshälfte entlassenen 174 Sträflingen entfallen auf die Strafanstalten Prag 12, Rzepy 9, Karthaus 5, Pilsen 6.

Prag, 6. Iuli. Wegen Nusstreung social, stischer Placate wurden fünf Arbeiter arretiert. Einer derselben wurde in Haft behalten, die vier anderen nach Sicherstellung der Person freigelassen.

London, 6. Iuli. Die „Morningpost“ ersahrt, die französische Regierung beabsichtige, im Laufe einiger Tage 120,0(X) Mann Truppen zu mobilisieren und von der Kammer den Credit für eine dreimonatliche Verwendung dieser Streitmacht zu verlanæeu. Dieser auherordentliche Schritt basiere auf der Notwendigkeit, die ernstlich bedrohte Ruhe und Sicherheit der französischen Besitzungen in Nordafrika ausrechtzuerhalten. Man erwarte ein Rundschreiben deH Ministers des Aeuhern, welches die Motive der französischen Regierung auseinandersetzen werde.

Petersburg, 5. Iuli. Sonntag brach in Minsk ein Brand aus, welcher bis jetzt noch nicht gelöscht ist, und bereits über 500 Häuser vernichtet hat.

Rom, 5. Iuli. In der Kammer sprach det-Arbeitsminister Aaccarini in Beantwortung einer Interpellation Biancheris die Hoffnung aus, dass der Gotthard-Tunnel und die Linie Cenere in einem Jahre vollendet sein werden. Sodann werde die Linie Novara-Pino gebaut werden.

Washington, 5. Iuli. Bulletin von mittags 12 Uhr: Das Besinden Garfields ist gismst' das Erbrechen hat sich nicht wieder eingestellt. Garfeld schlafet einen natürlichen Schlaf. — Bulletin von 1 Uhr 45 Minuten: Der Zustand des Präsidenten ist andauernd hoffnungsvoll.

Kandel und Gol'kswirtschaftliches.

Berlösungen.

Kralauer Lose. Vei der am 2. d. M. stattgabten Ziehung der Kralauer Lose wurden folgende 125 kosmimcrn mit den nebenbczeichneten Gewlnstn ssczoncn, und zwar fcl dcr Haupt

Curse an der Wiener Hörse vom 6. Iuli 1881. (Nach dem offiziellen Cursblatte)

	Geld	Wait	Grundentlastungs-Obligationen.
Papimwt., . . . . .	.77 50	77 65	SSHmen.
Vllberrente. . . . .	.78 5b	78 70	NiederSsterreich.
»oldr«ntt. H. . . . .	.9390	9405	Valizien.
Los». 1854.	12275	12325	Eibenbaran.
I960	133--	133 50	Temeser Vanal.
I880 (zu 100 fl.) . . .	13b -	135 50	Un'arn.
» 1864. . . . .	.17550	176 -	
IIng. Prllml ⁿ Nnl. . . . .	.124-	124 50	
Iredit.L . . . . .	.181 50	182-	
Theih'Regulierungs» und Sze- gediner Lose. . . . .	.116-	116 25	Actien von Banken.
«udols-L . . . . .	.19 25	1975	Nnglo.Sterr. Nanl
Prilmienanl. der Etadt Wien	128 20	128 60	«reditanstalt
Donau-Rtaullerung».Lol« . . .	116 75	—	Depositenbanl.
t>omiini< Pfandbrts<	144-	144 50	Treditanait. ungar.
Oesterr. Schahscheine 1881 rück zahlbar.	—	—	Oesterreichisch.unaarische Van!
oesterr. Schahscheine 1882 rück zahlbar. . . . .	.101 25	10150	Unionbanl.
Ungarische Volbrente	1172011735		Nerlehrsbani.
Ungarische Eisenbahn<Anleihe, <lumu1ntivstule.	134-	134 50	Wiener Vanlverein.
Unaarische Eisenbahn-Anleihe, Nlehn dcr Stadtgemeinde . . . . .	.134-	13450	
Niep m 'V . . . . .	.0.28010320		Actien von Transport-Unter- nehmungen.

	Geld	Ware	
AlfStd.Vahn.	17675	17725	Feld W ^e
Donllu>D ^m s<chiff» ^e 5ellschaf	612,	615 -	
ElisabethWcstbahn.	208 75	209 -	
Ferdmans'Nordbahn	.23?	—2385	

1796 18884 19216 19886 20115 20209 20873 21476 22203
23992 24169 25529 26090 26460 27411 28303 28478 28914
29094 29192 31549 31763 32125 32329 32L40 32888 34585
3611? 36201 38416 38498 39685 39902 40415 4068? 41426
42792 43319 43395 43616 44410 44858 45444 45552 45583
45807 46640 46922 46994 47371 47714 48024 48397 48566
49520 49622 4967? 50867 51505 53108 54500 55224 55696
55818 56050 5605? 57379 57616 57643 53173 60532 61813
62233 62521 63811 63812 63906 65721 66573 68120 66663
69400 69709 70095 70815 71023 72006 74415 und 74724.
Die Auszahlung der vorstehenden Treffer erfolgt sechs Monate nach der Ziehung. Die nächste Verlosung findet am 2. Iuliner 1882 statt.

Innsbrunner Lose. Vei dcr Ziehung vom 4. d. M. fiel der Haupttreffer mit 10,00ft. auf Nr. 37057, der zweite Treffer mit 1000 ft. auf Nr. 23597, Ferner aewannen je 1»U fi. Nr. 41613 und 44421.

Laibach, L. Iuli. Uuf dem heutigen Marite find er schlenen: 5 Wagen mit Getreide, 9 Waaen mit Heu und Stroh, 15 Wagen und 4 Schiff mit Holz (36 Cubimeter). M M Durchschnitts-Preise.

M 57 - M^	Vlt. < H "	"
Weizen pr. tzeltolit, 9 59	10,16	Nutter pr. Kilo . ^2
Korn ^	5 85	Eier pr. Stück. ^N
Gerste "	3 57	Milch pr. Liter . 6
Hasen "	3 25	Rindfleisch pr.Kilo . 56
Halbflecht	7 50	Kalbfleisch " 50
Heiden "	5 85	Schweinefleisch " 60
hirsce "	5 01	Schiffenfleisch " 3 2
Kuluruz "	5 60	hahndel pr. Stück 30
Erdapfel 100" Kilo	4	auben 18
Linsen pr. Heltulit.	9	hcu 100 Kilo . 2 05
Erbscn ^	9	troph .. 178
Fisolen ^	8 50	Holz, hart, pr. vier 550
Rmosschmalz Kilo	80	Q. Meter 420
Schwicuschmalz ^	78	welches, ^
Speck, srish ^	66	Vein, roth, 100Lit. 20
aeraucht "	72	wether , 18

Verstorbene.

Den 5. Iuli. Maria Sobic. Vedienerin, 6j I. Stuhthal Nr. 11, Marasmus. — Iosca Krica.cl. Locomotivföhlers. Galtin. 53 I., Maiia-Thoresienstrasz Nr. 1, Maaenentartun.

Den 6. Iuli. Martin Gorsii, Hausbsikcr, 69 I. KralauMe Nr. 23, Wassrsucht.

Den 6. Iuli. Iobann Aincenz Doberlt, Anstrichcr 35 I., Stadtwilldstrahc Nr. 14, Gehimschlafluss. — Ialob Nanode. Vedeucrinssohn, 7 I., Alter Martl Nr. 19. Scharl Diphinritis.

Im Civilspitale:

Den 4. Iuli. Iosefa Krasna, Cigarrensabrlsarbeiterin, 36 I., Gehimhautenzulldung.

Theater.

Nr. 5. Donnerstag, 7. Iuli, Ungerade. Zweites Gastspiel der Schauspield vom Wiener Stadttheater: „Furcht vor dcr Freude".

Schauspiel in 1 Act von Frau Girardin.

Verantwortlicher Rebacteur: Ottomar Bamber^

Meteorologische Bocabchtungen in Laibach.

^	«^?	Z ^	-	«^8
Z	^	W	ss^	^
7 U.Mg.	738-17	-i-20'2	O, schwach	belter^
^ 3 r	?	-f^WSW.mih.	heiter	0 00
^ ?/?	1	^ 4 4SW.schwach	hciter	
Anhaltend				